

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und mir hat Jemand gelagt,
Es hätten in Luzern jüngst
Die Konservativen getagt.

Und nach gewaltigen Reden,
Programmlein auch aufgestellt;
Programmlein, das da berufen,
Zu befehlen die ganze Welt.

Ich theile die Angst und die Sorge,
Ihr Männer, seid auf der Hut!
Machen die Konservativen Konserven,
Dann — ist das Wetter nicht gut.



== Freigebig. ==

Wenn man nirgends Recht kann finden und kommt getrost an die letzte Instanz; was erhält man? *Saure Gurken!*

Die Zeiten bessern sich wieder; der Landwirtschaft steht ein gutes Jahr bevor; da darf man doch auf den Rückgang der Lebensmittelpreise rechnen? *Saure Gurken!*

Die Industrie sieht rosigere Tage vor sich; der verschwundene Wohlstand zeigt sich wieder und damit eröffnen sich neue Quellen für den Staat. Wie froh wird Feiermann sein, wenn dann auch die Steuern auf ein Minimum zurückgehen. Kommt's wirklich so? *Saure Gurken!*

Die Zeit der Ferien ist da; wie eifrig wird nun in der reinen Luft unserer Kurorte des Landes Wohl besprochen und berathen! *Selbst die Zeitungen sind fleißig. Saure Gurken!*

Und daneben bei Allem was man hofft, wünscht, möchte, wollte, Erfüllung? *Saure Gurken!*

Nur wenn man bei der Hitze erschöcklichen Durst hat und gerne nehmen würde, dann gibts keine *sauren Gurken!*

== Ladislaus an Stanislaus. ==



Gehlippter Brueter!

Halhe Julia! Uns isüder Sieg! Die Kon Servati Beunion hadd ohne jegliche Schernirung ein Bohrogram aufgestellt, welches sich gewaschen had. H' Culen und Klänezappern Wirth die ganze und sündige Schweiß befaßten und insbesondere g'sonnerlich die rattenfahlen Käfer, wo die heilige Kirche stets ford mit ihren Plattfissen trampen. Sie werten losen in Bären, wen Sie den gewaldblichen Gebüsch gehörten. Ahl es neues aben, was die Buntesserigung angefehlt hat; wir woslen die Chen witer sälber in die Finger nähmen und die Schulerkinder auch nächst Mildär und Fischfus, womit ich verpleibe und bitte mitzu hälzen.

Dein Getreier

Ladis-Pou.

== Was die Leute sagen. ==

Die Leute sagen: Bei vielen Rechenkünstlern ist 2 mal 2 = 5.

Die Leute sagen: Wenn einer nur 3000 Fr. Gehalt hat, und sich davon in 10 Jahren drei Häuser erpart, so muß er ein sehr geachteter Mann sein.

Die Leute sagen: Keine Krähe hadt der andern die Augen aus, und eine Hand wäscht die andere.

Die Leute sagen: Das erste Gebot: „Du sollst dich nicht erwischen lassen“ wird viel sorgfältiger beobachtet, als das siebente.

Die Leute sagen: Wer Butter auf dem Kopf hat, darf nicht an die Sonne gehen.

Die Leute sagen: Feuersprüche und Kontrolle kommen immer zu spät.

Die Leute sagen: Wer sich wäscht, ist selten rein.

Die Leute sagen: Es wird Nichts so sein gesponnen, es kommt doch in den — „Nebelspalter“.

Teufel! Wüsste Dir einen Braten,
Nebst Notaren, Advokaten.

— Nein! Er wär' Dir doch zu hart —
Dieser Bürki-Marcuard.

== Alles krank. ==

Die Freundschaft ist rheumatisch,
Die Treu' hat's Wechselseiter,
Die Lieb' den grauen Staar,
Und Frömmigkeit und Tugend,
Die geh' auf Kräuden gar!
's Vertrauen und der Glaube
Sind längst am Stielfuß todt;
Die Fröhlichkeit wird oft
Der Fallsucht schnell zum Raube,
Und Grobmuth, Danbarkeit
Sind auch so rührig nicht,
Sie leiden an der Sicht!
Der Weisheit schmerzt der Zahn,
Fühlt man ein Bischen dran;
Die Wahrheit ist verflummt,
Die Kunstbegeisterung ist
Am Schwindel umgekommen!
Kurz, alles Edle, Gute
Liegtr krank und todeswund;
Die Dummheit nur und Narrheit,
Die sind stets — fern gesund!!



Chueri. Was meineber, Rägel, zu dem Wetterli? Chönt's iez nüb emal e guets Jahrgängli gä?

Rägel. Bah, a theil Orte hafesi mache, aber euses Gemües verbrennt, eufes Gemües!

Chueri. Jä, und de Wy, Rägel, de Wy?

Rägel. De Wy? Ja, dä isüdt Gu natürlü d' Hauptbäch. De Wy wird guet, sägi! Wenn nu au die Stadtrath bi Zite die nöthige Vorkehrige gege d'Ueberschwemmung trifft.

Chueri. Ueberschwemmige, Rägel, wieso au?

Rägel. Chäfers Bageugel; e so en alte Süffel sötti das merke. Hämer e schlechts Wyjahr, denn müenbs am See obe so viel Wasser ha, daß de See immer underm Pegel stahd, gits aber e guets Wyjahr, denn bruncheis gar lei Wasser und i Folg vu dem hönts i dr Stadt unne e Ueberschwemmig gä! Komprimandü?

Chueri. 's häd oppis, Rägel, 's häd oppis!

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Abonnements auf den „Nebelspalter“
nehmen entgegen alle **Postämter u. Buchhandlungen**.

(Schon erschienene Nummern werden nachgeliefert.)

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

**Erneuerungen bitten wir gef. baldigst auf-
geben zu wollen.**